

1

2019
130 Joergank



Lëtzebuurger
Landesverband fir Beienzucht
www.apis.lu

Lëtzebuurger Beien-Zeitung

Organ vum Lëtzebuurger Landesverband fir Beienzucht

In dieser Ausgabe :

- Besuch bei John Kefuss
- Veranstaltungskalender 2019
- Monatsanweiser Januar

Luxemburger Landesverband für Bienenzucht
Fédération des Unions d'Apiculteurs
du Grand-Duché de Luxembourg

Code BIC : CCPLULL - IBAN LU 41 1111 0089 8965 0000
Internet: <http://www.apis.lu>

Verwaltungsrat:

Präsident: BECK Jean-Paul, ELLANGE - Tél. 236 670 42 - president@apis.lu

Vize-Präsident: BOUR Robert, BOUS - Tél. 236 999 18 - robert.bour@education.lu

Sekretär: HARDT Sabine - Tél. 621 505 872 - secretaire@apis.lu

Postanschrift des Verbandes: 613, rue de Neudorf, L-2220 LUXEMBOURG

Schatzmeister: KOCH Michel, WINSELER - Tél. 691 362 027 - tresorier@apis.lu

Mitglieder: EICKERMANN Michael, TABEN-RODT - Tél. 0049 173 377 5818

GLODÉ Jeannot, TADLER - Tél. 691 833 523 - glodejea@pt.lu

POEKER Pitt, MUNSBACH - Tél. 621 419 478 - poeker.pitt@gmail.com

VON ROESGEN Max, LUXEMBOURG - Tél. 621 504 608 - vonroesgen@planetplus.lu

Aufsichtsrat:

Präsident: MATHIAS Arsène, KAYL - Tél. 564 542 - amathias@laposte.net

Mitglieder: ENTRINGER Marcel, HAGELSDORF - Tél. 710 402 - emarcel1@pt.lu

Redaktionskomitee: BECK Jean-Paul, BOUR Robert, REICHART Andreas

Redakteur: Dr. EICKERMANN Michael, TABEN-RODT - Tél. 0049 173 377 58 18

Auflage: 1.300 Exemplare

Redaktions- und Anzeigenschluss ist immer der 1. des Vormonats. Zuschriften und Anzeigen sind zu senden an: redacteur@apis.lu

Webmaster: POEKER Pitt, MUNSBACH - webmaster@apis.lu

Die abgedruckten Artikel stehen unter der Verantwortung des jeweiligen Autors.
Für die Inhalte der Anzeigen haftet der Auftraggeber. Elektronische Weitergabe
der Beien-Zeitung an Dritte nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Fédération.

Service Sanitaire:

BECK Jean-Paul, ELLANGE - Tél. 236 670 42 - president@apis.lu

GIDT Georges, DONDELANGE - Tél. (691) 307 276 - georges.gidt@asta.etat.lu

KOEDINGER Paul, CONSDORF - Tél. 621 284 742 - paulkoedinger@hotmail.com

REICHART Andreas, STRASSEN - Tél. 671 882 117 - beieberoder@apis.lu

SCHUSTER Daniel, DELLEN - Tél. 691 835 227 - apisschuster@tango.lu

THEWES Frank, BRIDEL - Tél. 307 703 - thefrank@pt.lu

Beie-Beroder:

REICHART Andreas, Chambre d'Agriculture, 261, route d'Arlon, L-8011 Strassen, Tél. 671 882 117
beieberoder@apis.lu

Cover: Winter am Bienenstand ©



Liebe Imkerkolleginnen und -kollegen,

Ein neues Jahr! Und viel Arbeit und noch mehr Herausforderungen! Die FUAL wird sich demnächst mit dem Programm der neuen Regierung beschäftigen. Ein Ausbau der Biolandwirtschaft auf 20% ist sicher zu begrüßen, jedoch sollten die Maßnahmen auch den Bestäuberinsekten zu Gute kommen. Ein Verbot von Glyphosat allein wird sicherlich nicht einen „Blütenzauber“ im Land erzeugen. Hier sind gezielte Maßnahmen statt Symbolpolitik gefragt, um unseren Bienen ein Trachtfleißband zur Verfügung zu stellen. Insbesondere die für die GAP2020 zu formulierenden nationalen „Eco-Schemes“ werden dabei eine zentrale Rolle für unsere Bienen spielen. Ferner wird die Digitalisierung in der Imkerei ein Hauptthema sein. Beides wird die FUAL in besonderem Maß beschäftigen. Wir möchten an dieser Stelle noch einmal großen Dank an unseren scheidenden Landwirtschaftsminister, Fernand Etgen, aussprechen, der in den letzten 5 Jahren ein aktiver Ansprechpartner für uns Imker gewesen ist. Und natürlich freuen wir uns auf den neuen Landwirtschaftsminister, Herrn Romain Schneider, dem wir für sein Amt viel Erfolg wünschen.

Begrüßen möchten wir in unserer Beien-Zeitung auch zwei neue Mitarbeiter für 2019. Ray Hoffmann wird mit seinen tollen Fotos unser monatliches Titelcover gestalten. Und Pol Bourkel wird uns im Monatsanweiser erläutern, welche Handgriffe jeweils bei unseren Bienen anstehen. Wir danken beiden für ihr Engagement und freuen uns auf ihre Kunst!

Demnächst beginnen in den Kantonalvereinen die Generalversammlungen. Die steigende Zahl von Jungimkerinnen und Jungimkern unterstreicht die Rolle, die die Kantonalvereine in unserer Imkerei spielen. Jeder Verein muss einen Weg finden, diese Imkeranfänger anzusprechen und in die Vereinsarbeit einzubinden. Dabei wird auch die FUAL eine wichtige Rolle spielen. Ein „Workshop“ zum Thema Kommunikation ist für das kommende Frühjahr geplant, in dem wir „alte Hasen wie junge Dachse“ einbinden wollen. Nur wenn wir uns austauschen und miteinander diskutieren (statt übereinander zu reden) werden wir in der Lage sein, die Interessen unserer Bienen gegenüber Politik und Gesellschaft vertreten zu können.

Die FUAL wünscht allen Imkerinnen und Imker und deren Familien einen guten Start ins neue Jahr 2019!

Dr. Michael Eickermann, Redakteur

Inhaltsverzeichnis

Leitartikel	3
Veranstaltungskalender 2019	4
Vereinsnachrichten	17
Titel-Thema	
<i>Meister der Resistenzzucht - Besuch bei John Kefuss</i>	20
Imkerpraxis	
<i>Monatsanweiser Januar</i>	26
Im Gespräch mit	
<i>Ray Hoffmann, Imker und Fotograf</i>	32
Agrarwirtschaft und Umwelt	
<i>Die GAP nach 2020</i>	33
Buchvorstellung	
<i>Stachel und Staat</i>	34
<i>Der Honig: Imker Analytik Gesetz Gesundheit</i>	36
Aus der Forschung	
<i>Bestäuberinsekten in den Städten unter den Neoniks</i>	38

**Den Beieberoder,
Andreas REICHART,**

erreichen Sie:

Tél: 671 882 117

Mail: beieberoder@apis.lu

Anschrift :

Chambre d'Agriculture,
261, route d'Arlon,
L-8011 Strassen



Michael Ohl

Stachel und Staat - Eine leidenschaftliche Naturgeschichte von Bienen, Wespen und Ameisen

Bei dem Titel „Stachel und Staat“ könnte man unbedarft an einen Roman denken, der vielleicht mittelalterlich-aristokratisches Milieu als Hintergrund hat. Die 9 Kapitelüberschriften wie z.B. „Leidenschaft“ (Kapitel 1), „Verführung“ (5), „Schmerz“ (8) erinnern an Kriminalroman-Serien bekannter Autoren. Geschmückt ist das Buch mit einer Sammlung hochauflösender brillanter Bilder etlicher Hautflügler – nicht aus dem Leben gegriffen, sondern aus Sammlungen von Naturkundemuseen.



Stachel und Staat
© Droemer Knauer Verlag

Da mich als langjährigem Imker und selbst Forscher am Wesen der Bienen das Thema der gifttragenden Hautflügler schon lange interessiert, habe ich dieses Buch mit Spannung erwartet und jetzt auch komplett (und nicht nur quer) gelesen. Und ja, Stil und Inhalt des Buches haben es vermocht, mich bis zur letzten Seite dabei zu halten.

Der Stil des Buches fasziniert dadurch, dass immer wieder der Eindruck entsteht, der Autor sitzt vor oder neben einem und erzählt – viele persönliche Erlebnisse und darüber hinaus Anekdoten, die über viele bekannte oder weniger bekannte Insektenforscher kursieren. Und im Zuhören werden einem etliche der erzählten Insekten fast vertraut, als hätte man sie gerade selbst erlebt. Sehr spannend, besonders im Kapitel „Schmerz“ die Schilderungen der Schmerzempfindungen durch Stiche der verschiedenen Arten – als Imker einigermaßen imprägniert möchte ich doch auf solche Erlebnisse verzichten.

Es geht Michael Ohl besonders darum, dem Leser die Taxonomie, die Ordnung der Hymenopteren nahezubringen und warum und wofür diese Einteilung in Ordnungen nötig ist und Sinn macht – nämlich um insgesamt die Evolution und den Sinn der Vielfalt des Lebendigen in der Welt und des Zusammenwirkens und aufeinander angewiesen seins dieser Vielfalt immer besser zu verstehen. Und wir als Menschen sind unabdingbar Teil

davon. Wer macht sich schon deutlich, dass die Biomasse aller Ameisen auf der Erde der Biomasse der Menschheit analog zu sehen ist?

Ich habe beim Lesen viel gelernt und viele neue Fragen gelernt, die ich so vorher nicht stellen konnte. Erstaunlich ist mir geworden, dass offenbar alle Hautflügler, alle Bienen, Wespen und Ameisen auch Giftträger sind. Das war mir so überhaupt nicht bewusst – normalerweise machen wir diese Erfahrung auch nicht, dass die alle irgendwie stechen können und dass alle auf ihre Weise Gift tragen. Eine meiner Fragen „Was passiert mit diesem Gift?“, denn es kann deutlich werden, dass es in der Summe eine unglaubliche Menge ist, die da in der Natur kursiert. Wir können ausrechnen, dass allein ein Bienenvolk pro Jahr mindestens 50 bis 75 Gramm reines Bienengift produziert – aber sicher kaum ein Promille der Bienen je stechen. Und das trifft auf die solitär lebenden Blütenbesucher sicher genauso zu. Natürlich ist das bei den „jagenden“ Insekten etwas anders – aber selbst hier wird mehr Gift erzeugt, als je bei der Jagd zum Einsatz kommt. Was passiert im Lebenszusammenhang in der Natur damit und wofür ist es, was bewirkt es? Das sind Fragen, die sich mir stellen.

Michael Ohl bezieht das Vorhandensein von Gift und Stachel neben dem Einsatz bei der Jagd mehr oder weniger allein auf die Funktion der Abschreckung, des Schutzes. Besonders bei den staatenbildenden Arten, deren Nester aufgrund der Konzentration wichtiger Nährstoffe auf kleinem Raum für andere Tiere (und den Menschen) hoch attraktive Beute darstellen. Da schafft allein das „Bewusstsein“ bei den anderen Tieren, dass z.B. die Bienen stechen können, eine Art „mentale“ Schutzfunktion, eine Abschreckung. Das scheint in der evolutiven Betrachtung zweckmäßig und sinnvoll – es ist schon eine anatomische und physiologische Glanzleistung im Tierreich, solches zu schaffen.

Für mich hat sich das Studium von „Stachel und Staat“ neben der Erweiterung meines Insektenhorizonts auch wegen der Fragen gelohnt, die ich jetzt stellen kann – und genau das ist mein Grund, das Buch zu empfehlen.

*Dipl.-Ing. agr. Michael Weiler
Fachberatung für Demeter Bienenhaltung
und ökologische Imkerei*

Michael Ohl: „Stachel und Staat - Eine leidenschaftliche Naturgeschichte von Bienen, Wespen und Ameisen“

368 Seiten, Hardcover, Droemer Knauer Verlag, München (2017)

Preis: EUR 39,99. ISBN: 978-3-426-27749-2.